

Radio Bremen, CD_Tipp 15. Juni 2010

So hat man Anton Dvoraks Slawischen Tanz Nr. 8 wahrscheinlich noch nicht gehört. Was klingt wie eine Mischung aus Kammerorchester und Zirkuskapelle, sind 12 der besten Saxophonisten Deutschlands, die unter dem Namen "Selmer Saxharmonic" auftreten. Unter der Leitung von Milan Turkovic spielt das buchstäblich "unerhörte" Ensemble auf seiner neuen CD nicht nur Stücke von Dvorak, sondern auch von Milhaud, Gershwin und Schostakowitsch. Dessen berühmte Jazz-Suite Nr. 2 scheint wie gemacht für den magischen Klang von 12 Saxophonen. Frischer Wind für die Ohren. Noch immer hat das Saxophon in der klassischen Musik mit Vorurteilen zu kämpfen. Im Jazz gehört das Holzblasinstrument zu den Basics, doch im normalen Sinfonieorchester ist das Saxophon nach wie vor ein Exot. Kein Wunder also, dass die Gruppe Selmer Saxharmonic aus der Not eine Tugend macht und ein eigenes Saxophon-Orchester gegründet hat. Instrumente aus allen Stimmlagen spielen hier zusammen, und das ergibt einen verblüffenden Sound, den man auf Anhieb nur schwer einordnen kann. Auch Darius Milhauds bekannte Suite "Scaramouche" klingt wie neu erfunden und bläst einen frischen Wind in die Ohren des Publikums. Beste Unterhaltung ohne Kompromisse. "Flying Saxophone Circus" ist der Titel der neuen Platte von Selmer Saxharmonic, und wie im Zirkus kann man hier als Hörer das Staunen lernen. Das ist Bläserartistik auf allerhöchstem Niveau und beste Unterhaltung zwischen E und U ohne jede Kompromisse. Wer offene Ohren hat und sich gerne überraschen lässt, dem sei diese neue Platte wärmstens empfohlen. Ein Saxophon mal zwölf ist eine Rechnung, die aufgeht und auch das Hörvergnügen multipliziert.

Concerti – Klassik-Magazin, Ausgabe Mai 2010 Sax-Orchester

Dass das Saxophon ein ernstzunehmendes klassisches Instrument ist, spricht sich allmählich herum. Dass man aus den sechs Instrumenten der Saxophon-Familie (vom Sopranino bis zum Bass) aber ein richtiges "klassisches" Orchester formen kann, erstaunt dann doch. Zugegeben, Schostakowitschs zweite Jazz-Suite, Dvořáks *Slawische Tänze* und Milhauds *Scaramouche* sind Werke, die nicht allzu tiefeschürfend sind. Doch was die zwölf normalerweise

in kleineren Ensembles tätigen
Saxophon-Profis unter Leitung von Milan
Turković, den man vor allem als Harnoncourt-
Fagottisten kennt, bieten, ist klanglich
vom Feinsten, hat Schwung und ist insgesamt
so überraschend wie überzeugend. (AC)

Class Aktuell Heft 2/2010
„Flying Saxophone Circus“

**mit Selmer Saxharmonic auf symphonischen Pfaden rund um die
Welt**

Russland, Frankreich, Böhmen und die Neue Welt: Was für eine
phantastische Reise... Unter der renommierten Leitung von Milan Turkovic
präsentieren die zwölf Solisten von „Selmer Saxharmonic“ erstmals diese
faszinierenden Instrumentenfamilie in sinfonischer Dimension des
Saxophon-Klangs.

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts von Adolphe Sax erfunden, um im
Orchester die Klanglücke zwischen Holz- und Blechbläsern zu schließen,
entwickelte sich das Saxophon auf zwei Pfaden. In der Jazz- und
Unterhaltungsmusik ist der rauchige, kernig melancholische Klang kaum
mehr wegzudenken, daneben hat sich gerade in den vergangenen Jahren
über eine gründierte Hochschulausbildung eine hervorragende klassische
Szene gebildet. Daß Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bariton bis zum
gewichtigen Bass-Saxophon eine große Klangpalette mit riesigen
dynamischen Möglichkeiten darstellen, mag dabei weniger überraschen,
als die hochexpressive quirlige Virtuosität, die diesen Instrumenten hier
entlockt wird.

Alle Arrangements, darunter Dvoraks Slawische Tänze, Milhauds
„Scaramouche“ und Schostakowitschs „Jazz-Suiten“, scheinen den
Saxophonisten unmittelbar auf den Leib komponiert worden zu sein. Dazu
noch ein gelungener Ausflug in Gershwins Jazz-Welt und als besonderer
Höhepunkt der „Devil’s Rag“ von Jean Matitia: Hier machen höchste

Virtuosität, aber auch Geschmeidigkeit in der Tongebung bis hin zu avangardistisch getupften Artikulationen das Zuhören zu einem wahren Vergnügen.

Es ist sicher auch der Begeisterung des Bläuserspezialisten Milan Turkovic zu verdanken, dass sich zwölf gefragte Solisten, internationale Preisträger, Mitglieder der längst im Konzertleben etablierten Ensembles panta rhei, clair-obscur, Alliage und Sax Allemande regelmäßig in großer Besetzung zusammen finden und als „Selmer Saxharmonic“ tatsächlich eine neue Dimension des Saxophon-Klangs zu kreieren. Fazit: Audiophil. Für alle Freunde feinsten Bläserkammermusik eine Super Audio CD mit allerhöchstem Suchtpotential.

Lisa Eranos

Klassik Heute, April 2010

Manch einer mag es unerhört finden, Antonin Dvoáks *Slawische Tänze* und Darius Milhauds *Scaramouche* für ein zwölköpfiges Saxofonensemble zu bearbeiten. Dmitri Schostakowitschs *Jazzsuite* Nr. 2 bietet sich da schon eher an, ist sie doch geschrieben für Jazzorchester, obgleich es sich eher um Tanzmusik und weniger um Jazz handelt. Und dann noch dieser CD-Titel: *Flying Saxophone Circus*. Gewöhnungsbedürftig ist das allemal; aber unerhört?

Das 2006 von dem Baritonsaxofonisten Thomas Tomaschek gegründete, aus namhaften Saxofonisten der Klassik-Szene bestehende und von dem international renommierten Fagott-Solisten Milan Turkovic geleitete Ensemble Selmer Saxharmonic fördert vielmehr Ungehörtes, zwischen den Zeilen Stehendes zutage, was den Charakter der Stücke beinahe überzeugender einfängt, als es den jeweiligen Werken in ihrer Originalgestalt möglich ist. Dies gelingt ob der schier unendlichen Klangfarbenvielfalt, die die Sopranino-, Sopran-, Alt-, Tenor-, Bariton- und Bass-Saxofone auf betörende bis kraftvolle Weise verströmen. Dazu treffen die Arrangements aus der Feder des Ensemblemitglieds Christoph Enzel auch noch genau den richtigen Ton. Gelegentlich meint man, die gesamte Holz- und Blechbläserfamilie zu hören, ja sogar (tiefe) Streichinstrumente. Mal klingt Selmer Saxharmonic nach einem großen sinfonischen Blasorchester, mal nach einer Marching Band, dann nach einer Tanz-, Zirkus- oder Volksmusikkapelle.

Wie ein mächtiger Orgelakkord mutet der Beginn des ersten *Slawischen Tanzes* op. 46 an und öffnet einem großen Portal gleich den Blick – auch

in den Tänzen Nr. 7 (Skocna) und Nr. 8 (Furiant) der gleichen Sammlung – für überschäumendes Temperament und elegische Momente, ohne in Sentimentalität zu verfallen. Spätestens jetzt müsste eigentlich jeder Zweifler seine Voreingenommenheit gegenüber diesen Bearbeitungen abgelegt haben, denn die enorme Ausdrucksfülle, erfrischende Virtuosität, die pulsierende rhythmische Gestaltung, das präzise artikulierende Zusammenspiel und die faszinierende Klanglichkeit von Selmer Saxharmonic sind einfach bezwingend. Auch in Darius Milhauds vor Kraft und Lebensfreude strotzendem *Scaramouche*, dessen grotesken wie charmanten und sentimental Zügen inmitten von Ragtime- und Sambaanleihen das Ensemble jederzeit gerecht wird. Wie die Musik, so dann auch das Saxofonarrangement von Schostakowitschs *Jazzsuite* Nr. 2: voller Brillanz und geistreichem Witz, wobei mich vor allem die Präzision, aber auch die Eleganz und Inbrunst faszinieren, mit denen besonders die Walzer formuliert werden. Bis hierher könnte man fast den Eindruck gewinnen, als hätten all diese Werke geradezu auf eine Bearbeitung für 12 Saxofone gewartet. Ausgerechnet die Arrangements einiger Gershwin-Songs – das schmissige *I Got Rhythm* ausgenommen –, von einer Musik also, die wie für ein Saxofonensemble geschaffen erscheint, empfinde ich aber als zu glatt. Dafür hat der zündende und pointenreiche *Devil's Rag* von Jean Matitia richtig Feuer unterm Hintern und belegt damit nicht nur die spielerische Klasse von Selmer Saxharmonic, sondern auch die Vertrautheit der Instrumentalisten mit den unterschiedlichen musikalischen Stilen.

Christof Jetzschke (20.04.2010)

Rohrblatt Nr. 25, Heft 2/2010

Saxophon-Potenz zu zwölft

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975), Jazz-Suite op. 2; Antonin Dvořak (1841–1904), Slawische Tänze Nr. 1 C-Dur, Nr. 7 c-Moll, Nr. 8 g-Moll; Darius Milhaud (1892–1974), *Scaramouche*; George Gershwin (1898–1937), Suite „American Stories“; Jean Matitia (*1952), *Devil's Rag*
Selmer Saxharmonic: Erik NESTLER (Sopranino-Saxophon), Jan SCHULTEBUNERT und Frank SCHÜSSLER (Sopran-Saxophon), Christian SEGMEHL, Junko KURIMOTO und Arend HASTEDT (Alt-Saxophon), Christoph ENZEL, Udo SCHMID und Lutz KOPPETSCH (Tenor-Saxophon), Thomas TOMASCHEK und Markus Maier (Bariton-Saxophon), Lars

NIEDERSTRASSER (Baß-Saxophon);
Leitung: Milan TURKOVIC
MDG SACD/DVD-Audio 910 1625-6
(Vertrieb: Codaex)
Darf ein hohes Saxophon klingen
und klagen wie Bess in ihrem
Lullabay „Summertime“ aus
GERSHWINS Porgy & Bess? Dürfen
vier hohe Saxophone klingen
wie eine Streicherformation,
die in höchsten fingertechnisch
heiklen Lagen zirpt, kreischt und
girrt, wenn sie SCHOSTAKOWITSCHS
„Little Polka“ aus seiner zweiten
Jazz-Suite spielt? Dürfen zwölf
Saxophone vom Sopranino- bis
zum Baß-Instrument klingen wie
ein ganzes Sinfonieorchester mit
Streichern, Bläsern und allem
anderen drinnen und drumherum,
wenn es einem die „Marcia“
aus dieser SCHOSTAKOWITSCH-Suite
wie einen veritablen Zirkusmarsch
in die Ohren schmettert
oder drei Minuten lang das
„Vif“ aus MILHAUDS Scaramouche
wie ein Feuerwerk am Hexensabbat
abbrennt? Wer so fragt, darf
sich diese Silberscheibe aus dem
Haus Dabringhaus & Grimm nicht
auf seinen Mehrkanal-Player legen
– mindestens SACD-fähig,
besser noch in der imposanten
2+2+2-Anordnung, die MDG
bewundernswert
hartnäckig immer
noch fertigt – und den Volumeknopf
so weit wie möglich aufdrehen!
Dem faszinierten Hörer
ist nämlich nach zehn Sekunden
die Antwort nicht mehr wichtig:
er kann nicht anders als sich berauschen
an einer unerwarteten
Klang- und Klangfarbenfülle, an
der kaum glaublichen Virtuosität
einer Zwölfermannschaft,
die sich geriert wie eine einziges
großes fast orgelähnliches

Blasinstrument, das in allen seinen
Stimmungsregistern – vom
herzergreifenden Klagen bis zum
aberwitzig dahinrasenden Girlandenwerk
– mitreißend dynamisch
und technisch und in höchster
Prägnanz alles gestaltet, was an
Ohrwürmern das Ensemblemitglied
Christoph ENZEL bei
SCHOSTAKOWITSCH,
DVOŘAK und MILHAUD und
andere geschickte Arrangeure für
die Bläser hier aufbereitet haben.
Die Instrumentalisten, von
denen die meisten schon länger
Mitglieder in renommierten
Saxophon-Ensembles wie „panta
rhei“, „clair-obscur“, „Alliage“
oder „Sax Allemande“ sind, spielen
hier auch noch auf zwölf Saxophonen
desselben bekannten
Instrumentenbauers, dessen Namen
sie in die Bezeichnung ihres
einmaligen Ensembles aufgenommen
haben!
Mehrfaches Abspielen führt zu
immer neuen Detailerkennnissen:
mit den wohlbekanntem Originalen
im Ohr entdeckt der Kenner
Köstliches und Schmeichelhaftes
in einer erstaunlichen Breite
des Repertoires: zwischen drei
geschickt ausgewählten markanten
slawischen DVOŘAK-Tänzen –
darunter zwei wahrhaftigen Feuerwerk-
Furians – und bekannten
GERSHWIN-Schlagern (neben
„Summertime“
noch „The Man I Love“;
„Liza“, „Let’s Call The Whole Thing
Off“ und „I Got Rhythm“) tummelt
sich Pikantes von SCHOSTAKOWITSCH
und MILHAUD, das in üppig
saxophonisiertem Klanggewand
als Ohrwurm-Deklamation einer
Zirkuskapelle faszinierend daherkommt,
weshalb – nicht nur
im originell märchenerzählenden

Beihefttext – das ganze Programm
des Silberlings als „Flying
Saxophone Circus“ apostrophiert
wird, der mit Jean MATITIAS „Devil’s
Rag für zwölf Saxophone“ dann
als Rausschmeißer auch wie eine
echte Zirkusmusik endet.
Fast fünfzig Jahre lang rezensiere
ich nun eine überreiche Fülle
herrlichster Musik aus allen Epochen
in unendlich vielen Formen
und Formationen, begegne Bekanntem
in immer neuen Kostümen
und bin immer wieder aufs
neue fasziniert, wenn mich Vertrautes
in neuer Verkleidung so
mitzureißen versteht, wie es hier
mit den Selmer Saxharmonics
geschieht, denen Milan TURKOVIC
– auch er begleitet mich schon
seit Jahrzehnten als begeisternder
Fagottist, dem hohes Lob zu
zollen ich oft Gelegenheit hatte
– einen solchen Schwung, eine
derartige Spielpräzision zu vermitteln
verstand, das dies allein
schon alles Fragen verstummen
läßt. Hoch lebe also das 1840 von
Adolphe Sax erfundene und am
28. Juni 1846 in Frankreich patentierte
neue Instrument: das
Saxophon, vor allem in dieser
Zwölferpotenz!
Diether Steppuhn